© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stücke von Epinephele iurtina L. auf sehr trockenen Wiesen. — M. Gillmer behandelt die Variation von Metopsilus porcellus L. — Während ferner H. Gauckler, Friedr. Harmuth, Arthur Knoth und cand. Friedr. Zacher aus ihrer praktischen Exkursionstätigkeit dies und das, gewiß zur Freude der Sammelkollegen, plaudern, behandelt H. Auel die Art und Weise, wie man Farbenspiele der Nonne sammeln soll, um im Laufe einiger Jahre feststellen zu können, welche Umstände wohl Färbungsabweichungen hervorrufen. Mit Recht verspricht er sich nicht allzuviel von seiner Anregung, „denn die meisten Insektensammler streben doch nur dahin, ihre Sammlung zu vergrößern, sie machen sich um die Wissenschaft nicht verdient, sie wiederholen immer dasselbe, was andere Sammler bereits getan haben. Ebenso versäumt der Sammler im allgemeinen, interessante Funde, Zuchtresultate oder sonstige Beobachtungen durch Veröffentlichung in einer Fachzeitschrift bekanntzugeben; die Folge davon ist, daß uns beispielsweise die Entwicklungsgeschichte mancher häufigen Insektenarten noch unbekannt ist." — S. R. Dr. Alisch bricht eine Lanze für die monophyletische Abstammung der Insekten. Weiter bespricht R. Heinemann einen Sammelausflug ins Salzgebiet von Remkersdorf und Sülldorf südlich Magdeburg und Dr. W. Köster macht Mitteilungen über seine Carabicidenfänge auf einer Scholle Landes, die jedem unvergeßlich bleibt, der sie kennen lernte und die entomologisch noch gar nicht erforscht ist: dem Fürstentum Lippe. Sollte der aite Salzboden des heilkräftigen Salzuflen nicht auch seine eigenartige Fauna haben? Es interessiert aus Kösters Aufsatze, daß in Blombergs Nähe Carabus variolosus unter Holzklötzen in den Gebirgsinseln vorkommen soll, ferner die Notiz, daß die schwarze Färbung von Carabus arvensis im Gelände des Verfassers „sicher kein Alterskleid ist", denn es wurden „schwarze Exemplare im Winter in ganz frischem Zustande unter Moos hervorgeholt". — Beachtlich ist, was Dr. O. Meder „über das Spannen der Libellen" schreibt; es soll Tümpels Präparationsanweisungen ergänzen, und gipfelt in folgenden Sätzen: „1. die Nadel ist zwischen den Wurzeln der Vorderflügel senkrecht zu der durch die 4 Flügelwurzeln gehenden Ebene einzuführen, so daß sie zwischen Mittel- und Hinterbeinen herauskommt. 2. Zum Spannen sind besondere Spannbretter mit einer Stufe für die Beine zu benützen, nicht Schmetterlingsbretter. 3. Die Flügel sind so zu befestigen, daß der Vorderrand der Hinterflügel eine zur Leibesachse senkrechte Gerade bildet und vom Hinterrande der Vorderflügel nur eben berührt wird. 4. Vorder- und Mittelbeine sind so zu stellen, daß die Unterschenkel nach vorn und wenig nach außen gerichtet sind und mit den seitwärts gerichteten Oberschenkeln, von oben gesehen, ungefähr rechte Winkel bilden." — Dies und noch manches andere füllt den 19. Jahrgang aus; wir können gern gestehen, daß er uns durchaus gelungen erscheint.

Conte Emilio Turati hat (Naturalista Siciliano XXI. 1909) eine 3. Folge seiner „Nuove Forme di Lepidotteri e Note critiche" veröffentlicht. „In einer formgewandten Causerie begründet er den Varietismus, wie schon mancher andere: die Mutationen haben sicher einen Wert, insofern sie uns zeigen, nach welcher Entwicklungsrichtung hin die Art schwankt, wohin sie vorwärts zielt oder rückwärts schlägt." Und darin wird ihm auch niemand unrecht gehen. Aber was verdient als solche Mutation angesehen zu werden?! — Das festzustellen bedarf es in jedem einzelnen Falle ausgiebiger Studien an großem Materiale. Was die Wissenschaft dem Varietismus vorwirft, ist ja nur, daß er laienhaft mit der Nomenklatur und mit der Hypothese von der Phylogenie spielt, daß er kritiklos für phylogenetische wichtige Formen ausgibt, was nichts als pathologische oder vielleicht auch normale Schwankungen innerhalb des Variabilitätskreises der Art sind, daß er Nichtigkeiten weniger der Sache halber, denn aus lächerlicher Mihisucht, aufbauscht. — Was als wissenschaftlich verwertbare Mutation anzusehen ist, darüber wird sich Turati in längerer Auseinandersetzung über den Wert der Art klar. Turati gesellt sich denn auch zu den gereifteren Entomologen, die für innerhalb der Gattung sich wiederholende Farbenspiele konstante Formenbezeichnungen, die nicht als Namen gelten, einführen wollen, z. B. für die gelben Zygaenenspielarten die Bezeichnung: forma flava oder für die zweiäugigen Epinephele die Bezeichnung: forma biocellata (ohne „Autor"-namen). Er gibt dann eine stattliche Reihe Neubeschreibungen von italienischen, sizilianischen u. a. Spezies und Subspezies. Die Arbeit zeugt von großem Fleiße und ernstem Streben nach Erkenntnis. Die Tafeln kann man getrost als teilweise hervorragende Kunstwerke bezeichnen.

„Aberrative Schmetterlingsformen" behandelt auch A. Kiß (Rov. Lapok XVI. S. 148). Er betrachtet die Variabilität mit den Augen des Arztes und teilt die ihm vorliegenden anormalen Stücke in Gruppen: Atrophie, Verkümmerung, Albinose, Melanose, individuelle Variationen. Vollständigen Melanismus beobachtete er bei Augiades comma L., Epinephele Lycaon Rott., Lymantria dispar L. und Ematurga atomaria L., partiellen bei Epinephele iurtina L. Die Aberrationen pallens Th. Mg. und semialba Brd. von Epinephele iurtina verdienen nach ihm keine Namen. Dagegen benennt er eine Form inocellata der Art, bei der der den Satyriden eigentümliche apikale Fleck fehlt. Asymmetrie der Flügelzeichnung, den besten Beweis für die Haltlosigkeit der Zeichnungsnamen, stellte er bei Apatura Iris und Synthomis Phegea in kleinerem, bei Zygaena lonicerae, Melithaea Athalia und Lythria purpuraria in größerem Maße fest; ein Exemplar von Endrosa irorella hat auf dem rechten Flügel die Flecke durch Längsbinden verbunden.

E. Ulbrich (l. c. p. 156) berichtet von einem Falle ungewöhnlicher Lebenszähigkeit. Er sammelte Ende Juni und anfangs Juli 1909 Vanessa polychloros und tat sie in Tüten. In diesen legte er sie am 1. November unter die Glasglocke. Andern Tages, bei Öffnung der Tüten, flogen sie munter weg. Die Schmetterlinge lagen also 4 Monate lang in größter Trockenheit und ohne Nahrung.

Kurze Mitteilungen zur Geschichte der Insektenkunde.

Die Beschaffung entomologischer Literatur, wenn es sich um seltenere Werke und um zeitweilige Entleihung handelt, stößt ohne Frage auf mancherlei Schwierigkeiten. Öffentliche Bibliotheken sind mit fachwissenschaftlichen Arbeiten schlecht bestellt, speziell zoologische Abhandlungen sind — vielleicht die Bibliothek der K. Leopoldino Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher zu Halle a. S. ausgenommen — nirgends vertreten. Man ist auf diesem Gebiete auf die Gesellschafts- und Privatbüchereien angewiesen. Deshalb ist Dr. Max Nassauer (Ent. Zeitschr. XXIII, S. 146/7) auf den Gedanken gekommen, eine Anregung zur Schaffung eines Zettelkataloges über die in Bibliotheks- und Privatbesitz befindlichen entomologische Literatur zu geben. Dabei nimmt N. an, daß die bestehende „Auskunftsstelle der deutschen Bibliotheken (Berlin W 64, Behrenstr. 70) sich mit der Beantwortung aller der Fragen, die man an einen entomologischen Autoren- und Realkatalog richtet, nicht befassen könne. — Ob dies richtig ist, erscheint vorerst fraglich. Es wird vielmehr Sache der Entomologen sein, die Auskunftsstelle zu benützen, und sie anderseits zu unterstützen, dann dürfte sie gewiß nicht versagen. Berlin als Sitz eines mit guten wissenschaftlichen Arbeitern auf jedem Fachgebiete besetzten Staatsmuseums und des Deutschen entomologischen Nationalmuseums, das in absehbarer Zeit in den Besitz der umfangreichsten aller deutschen entomologischen Privatbibliotheken, nämlich der von Heydenschen, kommen wird, wie einer ganzen Anzahl wissenschaftlicher zoologischer Vereine, von denen der Berliner entomologische Verein eine recht gut ausgestattete Bücherei besitzt, bietet der Auskunftsstelle reiches Material.

In der Zeit vom 15. bis 20. August 1910 findet in Graz der VIII. Internationale Zoologen-Kongreß statt. Ihm schließt sich am 21. August eine Fahrt über die Karawankenbahn und Besuch der K. K. zoologischen Station in Triest, am 22. bis 27. August ein Ausflug mit Sonderdampfer nach Dalmatien (Rovigno, Pola, Sebenico, Traü, Spalato, Lesina, Lissa, Meleda, Gravosa, Cattaro) an. In Cattaro hält der Dampfer solange, daß Zeit zu einem Besuche von Cetinje gegeben ist. Die Fahrt mit voller Verpflegung (außer Getränken) stellt sich auf 200 Kronen. Auf der Rückreise ist Gelegenheit, von Ragusa aus Bosnien und die Herzegowina zu besuchen. Die Mitgliedschaft am Kongreß wird gegen Zahlung von 25 Kronen (worin der Bezug der Verhandlungsschriften eingeschlossen ist) erworben; den Betrag nimmt die Steiermärkische Eskomptebank in Graz entgegen. Vorträge sind anzumelden an das „Präsidium des VIII. Internat. Zoologenkongresses in Graz, Universitätsplatz 2.

Am 26. September d. J. hatten die mittelsächsischen Insektensammler eine Zusammenkunft in Freiberg (Sa.), an der 93 Personen teilnahmen. Man plant, die Entomologen und Entomophilen Sachsens auf freier Basis zu vereinigen. Als erste Arbeit soll von ihnen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dann eine Revision und Ergänzung bereits vorhandener Faunen und Aufstellung der noch fehlenden Faunen vorgenommen werden. Eine Beschlußfassung findet 1910 in Dresden statt.

Prof. Dr. Standfuß-Zürich hat sich erfreulicherweise in den Hochalpen von seinem Unwohlsein erholt und hat seine Vorlesungen wieder aufgenommen.

Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Rob. Koch ist zum Mitgliede der Abteilung für Wissenschaft des Kgl. bayerischen Maximilian-Ordens ernannt worden.

Prof. Dr. P. Bachmetjew hat die Vizepräsidentschaft der Abteilung für Physiologie und Psychologie auf dem Internationalen Entomologenkongreß übernommen. Er wird dort einen Vortrag über die Anabiose halten.

Der erfolgreiche Erforscher der malayischen Lepidopterenfauna, Hofrat Dr. Ludw. Martin befindet sich von neuem auf den Sundainseln und zwar auf Borneo.

In Columbien sammelt bekanntlich, nachdem ihm der Boden Europas zu heiß geworden, der früher in Berlin angestellte A. H. Faßl. Er hat die Zentralcordillen, zunächst am Quindinpasse durchjagt, ist jetzt im heißen Tieflande des Magdalenenstromes tätig, und gedenkt im Januar den Monte Tolino zu besteigen.

Die Käfersammlung des verstorbenen Hauptmann a. D. Giebeler in Montabaur ist dem Wiesbadener Museum geschenkt worden, in dem sich bereits u. a. die v. Frickensche Koleopterenkollektion befindet.

Im Alter von 74 Jahren ist am 21. September d. J. in Budapest Dr. Cornelius Chyzer, Kgl. Ministerialrat und Mitglied der Ungar. Akademie der Wissenschaften, gestorben. Seine ersten Arbeiten schrieb er über Crustacee wandte sich dann aber dem Studium der Spinnen zu und verfaßte als hauptsächlichste seiner Arbeiten gemeinsam mit Kulczynski ein dreibändiges Werk: Araneae Hungariae (herausgegeben von der Akademie der Wissenschafte). Kleinere Aufsätze seiner Feder galten den Käfern.

Weiter starben: der Schmetterlingssammler Prof. O. Koch in Freiburg i. Br., Lepidopterolog Fritz Haverkampf in Elberfeld, die Sammler Eric Mory in Platteye (Basel), Alt-Gemeinderat Carl Bloesch in Laufe burg (Aargau), Dr. Ad. Frick in Ossingen (Zürich) und Pfarrer August Rätzer in Büren a. d. Aare (Schweiz).

Über einige hauptsächlich aus Kamerun stammende afrikanische Heteroceren im Berliner Museum.

Von Embrik Strand (Berlin, Kgl. Zoolog. Museum).

(Schluß.)

Scopariopsis viridigrisea Strand n. sp.

Ein ♀ von Victoria in N.-Kamerun (Dr. Strunck leg.).

♀ Vorderflügel im Grunde hellgrau mit grünlichen Schuppen untermischt, welche im proximalen Teile des Saumfeldes so dicht angehäuft sind, daß sie eine, allerdings undeutliche, Binde bilden. Unmittelbar an der Basis mitten und vorn je ein schwarzer Querfleck, mit diesen beiden Flecken ein gleichschenkliges Dreieck bildend, findet sich kurz hinter dem Vorderrande, von der Basis entfernt, ein dritter schwarzer Querfleck. Das Basalfeld wird durch eine aus 4 schwarzen, hell umrandeten Flecken gebildete, gegen die Spitze konvex gebogene Querreihe begrenzt, die vorn um fast 3, hinten um 4 mm von der Basis entfernt ist. Das Mittelfeld, das am sparsamsten mit grünlichen Schuppen bestreut ist, und daher am hellsten erscheint, wird außen von einer mitten stark konvex gekrümmten, aus 8 schwarzen, hell umrandeten Fleckchen gebildeten Querreihe begrenzt; innerhalb der Krümmung dieser Reihe liegt der scharf markierte schwarze Diskalpunkt und kurz vor dem Hinterrande, von den beiden erwähnten queren Fleckenreihen tangiert, liegt ein runder, tiefschwarzer Fleck, der 1,5 mm im Durchmesser ist und das Charakteristikum der ganzen Flügelzeichnung bildet. Dann folgt die erwähnte grünliche Querbinde, die etwas saumwärts gebogen und mitten leicht verschmälert ist, dann eine am Vorderrande anfangende, den Hinterrand nicht erreichende Reihe von 5 oder 6 paarweise angeordneten schwarzen Fleckchen, am Saum vorn ein dunkler Wisch und eine Reihe von 7—8 schwarzen Randpunkten. — Hinterflügel oben dunkel graubraun mit ebensolchen Fransen. Unterseite der Vorderflügel schwärzlich mit ein wenig hellerem Vorderrande, Unterseite der Hinterflügel seidenglänzend grangelblich mit schwachem ockerfarbigem Anflug und etwa 1 mm breiter dunkelgrauer Saumbinde. Femoren rein weiß, die übrigen Glieder ein wenig mehr graulich und an der Oberseite undeutlich geschwärzt. Abdomen oben wie die Hinterflügel, unten ein wenig heller gefärbt. Thorax gemischt mit graulichen und grünlichen Schuppen bekleidet und jederseits mit einem schwarzen Fleck gezeichnet. — Spannweite 23 mm. Flügellänge 11 mm. Körperlänge 10 mm.

Es liegen mir von derselben Gattung noch zwei weitere, nahestehende Arten vor, die ich gleich hier beschreiben möchte.

Scopariopsis grisea Strand n. sp.

Zwei ♀♀ aus Süd-Kamerun: Bipindi III. 1898 (G. Zenker) und Jaunde VI.—VII. 1897 (do.), zwei ♂♂ aus Togo: Hinterland (Kling) und Bismarckburg (L. Conradt).

♀♀ Sehr ähnlich D. viridigrisea, aber ein wenig größer (Spannweite 25 mm, Flügellänge 12 mm, Körperlänge 11 mm). Die Vorderflügel im Grunde hellgrau, ohne grünliche Beimischung, um etwa 1mm Entfernung von der Flügelbasis zieht sich eine schwarze, hinter dem Vorderrande winklig gebogene Querlinie hin, das Basalfeld sonst mit eingemischter schwarzer Bestäubung, die übrigens auch, aber sparsamer im Median- und Saumfelde vorhanden ist; das Wurzelfeld ähnlich schwarz begrenzt wie bei viridigrisea, aber die schwarzen Flecke meistens zusammengeflossen; Mittelfeld wie bei viridigrisea, aber der runde schwarze Fleck nahe dem Hinterrande ist weniger scharf begrenzt und wird nur von der äußeren der schwarzen Grenzlinien des Mittelfeldes tangiert, während er von der inneren deutlich entfernt ist, indem das Mittelfeld breiter ist als bei viridigrisea; ferner ist die apikale Hälfte des Mittelfeldes durch eine Querbinde schwarzer Bestäubung größtenteils verdeckt, die auch längs des Innenrandes des Saumfeldes sich ausbreitet. Hinterflügel ein wenig heller als bei viridigrisea, was unten am deutlichsten ist, indem die Grundfarbe daselbst grauweißlich mit wenig deutlicher Saumbinde ist. Körper etwa wie bei dieser Art, jedoch Thorax ohne grünliche Beimischung, Mittelglied der Palpen unten reinweiß. — Der schwarze Fleck nahe dem Hinterrande der Vorderflügel ist bei 3 der 4 vorliegenden Exemplare nicht regelmäßig rund und teilweise verwischt.

Scopariopsis pallidegrisea Strand n. sp.

Ein ♂ aus O.-Afrika, Kilimatinde (Prillwitz leg.).

♂ Mit grisea nahe verwandt, aber anscheinend ein wenig kleiner (Spannweite 24 mm), die Hinterflügel hellgraulich mit schmal verdunkeltem Saum und auch die Vorderflügel, wegen spärlicherer schwarzer Bestäubung, ein wenig heller erscheinend, die subbasale Querlinie erreicht den Hinterrand nicht, sondern endet mittwegs in einer kleinen fleckförmigen Erweiterung, die beiden Grenzlinien des Mittelfeldes durch je eine Reihe scharf markierter schwarzer, z. T. unter sich weit entfernter Punktflecke, von denen die inneren der beiden Reihen durch einen weißen Längsstrich unter sich verbunden sind; vor diesem weißen Längsstrich scheint ein schwarzer ebensolcher vorhanden zu sein. Schwarze Submarginalpunkte kaum angedeutet, schwarze Marginalpunkte scharf markiert. Ein runder schwarzer Fleck nahe dem Hinterrande des Mittelfeldes fehlt gänzlich. Hinterflügel unten weißlich, nur an der Spitze etwas dunkler (also keine durchlaufende Saumbinde); Vorderflügel unten grau.

Vielleicht von der vorigen Art nicht spezifisch verschieden.

Fam. Hesperiidae.

Caenides leonora Plötz.

Ein ♀ von der Lobomündung in Süd-Kamerun 3. XII. 1904.

Fam. Sphingidae.

Hippotion celerio L.

Unikum von Victoria in N.-Kamerun XII. 1905—I. 1906 (Dr. Strunck leg.).

Illustrierte Gattungs-Tabellen der Käfer Deutschlands.

Von Apotheker P. Kuhnt, Friedenau-Berlin.

(Schluß.)

XVII. Familie. Corylophidae.

Kopf von Hsch. vollkommen überdeckt oder bis an die Augen zurückgezogen. (Fig. 2, 3). Fühler 8—11gliedr., ihre 2 ersten Glieder vergrößert, 3gl. Keule, unter dem Hsch. einlegbar (Fig. 4, 6). Tarsen 4gl., ihr drittes Glied aber oft sehr klein, kaum erkennbar (Fig. B). Der Körper ist äußerst klein; die Arten leben teils unter morscher Rinde,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen der Geschichte der Insektenkunde. 144-145